Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 10

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich
wurden am 3. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. F. J. Hurst für eine

Autoremise Seilergraben 53, Zürich 1; 2. D. Grunder für einen Schuppen Gerold-/Röntgenstraße, 3. 5; 3. K. Bruppacher für ein Autoremisengebäude Kämistraße 64, 3. 7; 4. E. Hegetschweiler für ein Gartenhaus Wolfbachstraße 31, 3. 7; 5. D. Ruff für einen Umbau Steinmiekstraße 26, 3. 7.

Städtische Bautredite in Zürich 6. Die Ausführung dringend notwendiger Bauwerke im Gebiete der Stadt Zürich läßt angesichts der ungünstigen Finanzlage des Gemeinwesens und der drückenden Belastungen sort gesett auf sich warten. Deshalb zögern die Behörden, als Notstandsarbeiten die Aussührung längst geplanter Projekte in Angriff zu nehmen und begnügen sich mit der Ausrichtung von Arbeitslosenunterstützungen, weil für jene zumeist nicht nur die Löhne in Betracht sallen, sondern auch erhebliche Materialanschaffungen, Landanstäuse usw. So bleiben Pläne weiterhin Pläne, z. B. die Korrektion der Schaffhauserstraße, deren Inangriffnahme schon Ende des letzten Jahrhunderts als notwendig bezeichnet worden ist. Eine weitere durch

aus zweckmäßige Notstandsarbeit ware sodann die Musführung des Straßenbahnstückes Rigiplag-Schaffhauserstraße-Rotbuchstraße - Nordbrücke, die allerdings erhebliche Materialanschaffungen benötigen würde. Im Hinblick auf den Umftand, daß die Straßenbahnverwal tung aber in Aussicht nimmt, am Ende der Weinberg= ftraße eine Geleiseschleife anzubringen, die ebenfalls teures Geld kostet, burfte es angezeigt sein, wenigftens das Projekt der Straßenbahnverbindung Weinbergstraße-Nordbrücke in Erwägung zu ziehen, das von den Quartieren Unterstraß, Wipkingen und Indrustriequartier längst ersehnt wird. In absehbarer Zeit wird auf dem städtischen Lande beim Schulhaus Riedtliftraße gegen die Langmauerstraße hin ein eidgenössisches Telephon-, Telegraphen- und Poftgebaude erstehen. Es wird einmal die dritte der vier für Zürich vorgesehenen Telephon-Zentralen zu beherbergen haben, auch ein Telegraphenbureau enthalten und in seinen unteren Räumen ein großes Postbureau aufnehmen, das für die anstoßen-den Gebiete von Oberstraß und Unterstraß bestimmt ist. Die genossenschaftlichen Bauten des eidgenössischen Personals beim Lettenschulhaus sind im Werden begriffen. Bis zum Berbft durfte es fich zeigen, ob biefe Reihengebäude wirklich den afthetischen Abschluß für das Schulhaus darstellen, als den einige Architekten sie bezeichnet haben. Mit den Reihenbauten an der Nordftraße, den projettierten Genoffenschafts = Wohnhäusern gegen Höngg hin und auf dem Milchbuck und andern-orts wird Wipkingen und seine Umgebung bald eine reiche Musterkarte der Kriegs= und Nachkriegszeit=Bauperiode bieten. ("N. 3. 3.")

Wohnungsbau und Arbeitslosigkeit in Uster (Zürich). Die Arbeiterunion Uster verlangt auf dem Motionswege von der Gemeinde einen Kredit von 200,000 Fr. für Wohnungsbau und 20,000 Fr. für die Unterstützung der Arbeitslosen.

Bauliches aus Wilstingen (Zürich). Die Kirchenpflege gedenkt die Umgebung der Kirche, den alten Friedhof, im Lauf der Zeit in eine Anlage umzumandeln. Bereits ist das Stück zwischen Pfarrhaus und Kirche in einen schönen Rosengarten umgestaltet worden. Die Berlängerung nach Westen wird mit den Jahren ein schöner Schattenplatz werden. Nun ist dort ein schöner Brunnen hingestellt worden, ein Werk des Herrn Bildhauer Liechti in Winterthur. über einem geschweisten Brunnenbecken erhebt sich als Brunnensale unser Wappentier, der Wolf mit der Gans im Maule, in plastischer, wohlgelungener Arbeit. Das Ganze ist eine Zierde der Gemeinde. Freiwillige Gaben, deren weitere Aufnung erwünscht ist, haben es möglich gemacht, diesen schönen Brunnen zu erstellen.

Notstandsarbeiten in der Stadt Bern. Der Gemeinderat beantragt, es sei die Jolimontstraße als Notstandsarbeit sogleich auszusühren und es sei hiefür ein Kredit von 121,500 Fr., abzüglich allfälliger Subventionen des Bundes und des Kantons, aus dem Liegenschaftskonto der Kapitalrechnung zu bewilligen.

Bahnhofumbau in Solothurn. Die Bundesbahnen machen sich an die Entfernung des unschönen provisorischen Daches längs des Abortgebäudes und über dem Abstieg in den Personentunnel des Hauptbahnhofes. Es soll das bestehende Dach vor dem alten Gebäude nun über die ganze Lange ber neuen öftlichen und weftlichen Anbauten durchgeführt werden, so daß ein einheitliches Dach von 125 m Länge den Bahnhofperron bis an die Schienen beckt. In gleicher Gifentonftruftion wird ber Zugang zum Personentunnel und der Zwischenraum zwischen diesem und dem Dienstgebaude überdacht. So werden die häßlichen Holzkonstruktionen verschwinden und einer gut aussehenden Gifenkonstruktion Plat machen. Das hölzerne Dach aber soll gleichwohl nicht aus unserem Bahnhofe wegkommen. Es wird auf der anderen, der E. S. B.-Seite des Personentunnels und vor dem Bahnhofe der E. S. B. neu montiert und wird dort gute Dienste leisten.

Museumserweiterung in Solothurn (Aus den Berhandlungen des Gemeinderates.) Ein neues, von Herrn Architeft Edg. Schlatter auf Grund von Plänen ausgearbeitetes und von einem in Fachfreisen allseitig anerkannten Experten gutgeheißenes Projett über die schon feit Jahren dringlich notwendige Museumserweiterung sieht auf der Oft- und Westseite des Museums Flügelbauten vor, wobei nur der Bestflügel, der vorläufig den Bedürfniffen genügen dürfte, zur Ausführung tommen foll. Die Bautoften dieses Westflügels werden nach einem detaillierten Kostenvoranschlag auf 330,000 Franken veranschlagt. Die Museumskommission hat das neue Projekt einläßlich gepruft und einstimmig befürwortet. Nach gründlicher Diskuffion wird beschloffen, der Gemeindeversammlung zu beantragen, die projektierte Museumserweiterung im Kostenvoranschlag von zirka 350,000 Fr. zu beschließen unter dem Vorbehalt, daß die als Notstandsarbeit auszuführende Baute im Sinne der bundesrätlichen Verordnungen und Erlaffe von Bund und Kanton angemessen subventioniert werde und vorgängig der Beschlußfassung diesbezügliche bestimmte Zusicherungen vorliegen. Die Finanzierung soll erfolgen: 1. Durch Verwendung des bestehenden Museumserweis terungs-Baufondes; 2. durch Beschaffung des Rest-Kapistals durch ein spezielles Anleihen auf Konto Museum.

Bauliches aus St. Gallen. An der Ecke Falkenftein Großackerstraße in St. Fiden, anschließend an die Müllerschen Bauten und an das frühere Postgebäude ift ein Baurevier erstellt. Architekt Beinrich Baur gedenkt dort zwei Doppelhäuser mit je 10 Wohnungen zu drei, refp. vier Zimmer jeweils mit Badezimmer, Dach zimmer, Rüchenloggia und teilweise mit Erker zu erstellen. Es herrscht zurzeit nach solchen Wohnungen die meiste Nachfrage, wohl auch ein Zeichen dafür, daß manche Familie der drückenden Zeitlage wegen sich auch in der Größe der Wohnungen etwas einschränken muß. Obschon im vierstöckigen Doppelhaus der rationelle Bautyp zu erblicken ift und obschon wir in den Baukoften bereits eine kleine Reduktion mahrnehmen, fo ift die Errichtung von Mietshäufern wohl noch auf längere Zeit nur bei weitgehender Unterstützung von Gemeinde, Kanton und Bund möglich; es sei benn, daß der Abbau in ben Bautoften viel intensiver einsetze. Mit den Bauarbeiten wird demnächst durch die Baufirma Max Hoegger, an welche die Erd: und Maurerarbeiten vergeben find, begonnen werden, da beabsichtigt ift, die Bauten noch bis Ende dieses Jahres bezugsfertig zu erstellen. durch verschwinden auch wieder zwei der unschönen, hohen Brandmauern, die leider noch in großer Zahl unserm Stadtbilde zur zweifelhaften Bierde gereichen.

Notstandsarbeiten im Kanton St. Gallen. Das eidgenöfsische Arbeitsamt hat an verschiedene als Notstandsarbeiten in Aussicht genommene Projekte Bundessbeiträge bewilligt, so unter anderm 37,900 Franken oder 10% der Boranschlagsumme an die Vergrößerung des Hebelschulhauses in St. Georgen und 25,000 Fr. an die Erstellung der Turnhalle in Bruggen. Bon Kanton und Bund werden somit an diese beiden Projekte, über welche am 4. und 5. Juni 1921 die Gemeinde abzustimmen hat, 125,800 Fr. erhältlich.

Das Gesuch um Ausrichtung eines Staats- und Bunbesbeitrages an das projektierte Verwaltungsgebäude an der Bahnhof-Blumenbergstraße ist eingereicht, aber zurzeit noch unerledigt.

An den Bau der städtischen Bade- und Schwimmanstatt in Chur bewilligte der Regierungsrat einen Beitrag von höchstens 32,000 Fr. aus dem Konto sür Arbeitslosensürsorge, um die Gelegenheit zur Arbeitsbeschaffung zu sördern. Zu der Schenkung von 25,000 Franken des Herrn Allemann in Mexandrien kommt noch die Schenkung von 10,000 Fr. eines Churer Gönners, so daß mit den bisher gezeichneten Anteilscheinen im Betrage von 5000 Fr. im ganzen 72,000 Fr. gesichert sind. Den Restbetrag von 28,000 Fr. hofft man ebenfalls in Bälde durch Anteilscheine decken zu können.

Mit dem Ban der der Coaz-Hitte auf Sella (Berninagebiet) wird nächstens schon begonnen. Im Sommer 1922 hofft man sie einweihen zu können. Die Baukosten werden sich auf zirka 25,000 Fr. belaufen.

Über die Bautätigkeit in Arbon (Thurgau) berichtet das "Arboner Tagblatt": Die nun fertigen acht Einsfamilien häuser der Baugenossenschaft Berglistinden bei unseren Einheimischen und auswärtigen Interessenten ganz besondere Beachtung. Die Wohnkolonie im Bergli bildet eine Zierde unseres Ortes, die sowohl der fraglichen Baugenossenschaft als auch dem leitenden Architekten Herr A. Kuhn-Knödler zur Ehre gereicht. Sowohl die kleinern, als auch die größern dieser Häuser sind nach jeder Hinsicht praktisch eingerichtet. Die Wohnräume sind hübsch, und recht heimelig. Undestritten hat sich diese Baugenossenschaft mit diesem weitzgehenden Wohnkolonie-System, welches nicht nur aus

komfortable Wohnungen, sondern auch auf rationelle und zugleich sehr schöne Gartenanlagen ein Hauptaugenmerk gerichtet hat, dadurch ganz bedeutende Mehrauslagen aufgebürdet, sodaß dieselbe trot der Subventionen von Bund, Kanton und Gemeinde noch ein bedeutendes Rapital in diesem Unternehmen unverzinst investiert hat. Die Anlage selbst aber möchte wohl niemand mehr miffen. Bielmehr ist zu hoffen, daß mit dem Eintritt besserer Wirtschaftsverhältnisse sich auch andere zu einem ähnlichen Vorgehen für eine Vermehrung schoner Wohnungen in Stadt und Umgebung entschließen.

Neben diesen Neubauten sind nun auch die Wohnungen im Bauhof, erstellt durch die Ortsgemeinde Arbon, bezugsbereit. Auch diese drei Wohnungen find wirklich zweckentsprechend ausgefallen und bildet ferner das Außere des Gebäudes eine hübsche Bereicherung

jenes Quartiers.

Mit Interesse wurde auch die Umbaute von Herrn B. Aepli, Möbelhandlung, an der Ecke Frieden-Berglistraße verfolgt, welche ebenfalls von demfelben Architetten ausgeführt worden ist.

Für den Bau eines Bollshauses in Chiasso (Teffin) autorifierte der Große Rat das Arbeitersyndikat von Chiaffo und Umgebung, eine Lotterie von einer Million Billetten zu einem Franken zu organisieren.

Erste nationale Ausstellung angewandter Kunst.

(Gingefandt.)

Unter dem Protektorate des Schweizerischen Bundesrates organisieren l'Oeuvre, Association Suisse Romande de l'Art et de l'Industrie und der Schweizerische Werkbund S. B. im Ausstellungsgebäude des Comptoir Suisse in Laufanne im Frühjahr 1922 eine nationale

Ausstellung angewandter Kunft.

Diefe Ausstellung, die erfte ihrer Art, bedeutet für das Kunstgewerbe und die Kunstindustrie dasselbe, was die nationalen Kunstausstellungen, vom Bundesrate vor 3 Jahrzehnten ins Leben gerusen, für Malerei und Plastik; eine allgemeine Schau zeitgenössischer, schweizerischer angewandter Kunft, ein wertvolles Spiegelbild der Kultur der Beit, ein Stelldichein der Räufer und Liebhaber der Werte der schweizerischen Rünftlerschaft.

Mit der Durchführung der ersten nationalen Ausstellung angewandter Runst im Sinne bes Bundesbeschlusses vom 25. November 1919 betraute der Bundesrat als Protektor der Veranstaltung die beiden schweizerischen Bereinigungen l'Oeuvre und Werkbund. Reben bem von h. Bundesrat bereits zur Verfügung geftellten Betrag aus bem Rredit für angewandte Runft, haben die Regierung bes Kantons Baadt und ber Stadtrat von Lausanne erhebliche Subventionen zugesichert.

Angesichts der großen Bedeutung, die die Behörden, Die Rünftler und Industriellen der Entwicklung angewandter Runft beimeffen, erscheinen einige Worte gur Auftlärung über die Ziele der beschloffenen Ausstellung angezeigt. L'Oeuvre sowohl wie der Werkbund entstanden im Jahre 1913. Seit 4 Jahren vom Bundesrat subventioniert, blicken beide auf eine umfangreiche Arbeit zurud, die trot dem Kriege herrliche Früchte reifen ließ. Es würde hier zu weit führen alle die Wettbewerbe, Vorträge, Publikationen und insbesondere alle die Ausstellungen anzuführen, in denen Oeuvre und Werkhund das Schweizervolk auf die Bedeutung der Runft im Sandwerk aufmertsam machten, ben Rontakt zwischen Künftler und Bublikum herstellten und auf praktischste Weise Talent und Geschmack in den Dienst ber schweizerischen Volkswirtschaft stellten. Von England ausgehend tam ein neues, lebendiges Streben nach Veredlung in allen Dingen des Gewerbes und der Industrie über Belgien und Frankreich auch zu uns, und nach Deutschland, wo beispielsweise der deutsche Wertbund mit der enormen Beihilfe der Regierung der neuen Entwicklung die großen Erfolge sicherte, wie wir fie in der Zeit bor dem Kriege nicht ohne gewiffe Be-

denken beobachten konnten.

In der Schweiz fiel der neue Same auf guten Boden, aber obwohl wir und mannigfacher Erfolge freuen, fo bringen Gewerbe und Induftrie dem fünftlerischen Ge= schmack und dem in dieser Hinsicht nie hoch genug ent= wickelten Qualitätsprinzip noch immer nicht das genügende Verständnis entgegen. Die Stunde ist gekommen, die die schöpferischen Talente zur Vermehrung unserer volkswirtschaftlichen Kräfte zur Arbeit ruft. Mit erstaunlicher Raschheit haben sich die Industrien der uns umgebenden Länder wieder auf die Friedensproduktion eingestellt, der Wettlauf auf dem Weltmarkt macht sich bemerkbarer denn je. Indem wir die Situation unseres Landes ertennen, fühlen wir die Notwendigkeit täglich nach neuer Produttion Ausschau zu halten, um exportieren und die Handelsbilanz unferes Wirtschaftswesens im Gleich= gewicht halten zu können. Die unerschöpflichsten Rapitalien unferes Volkes find seine Talente, seine technischen, tausmännischen, landwirtschaftlichen und am vornehm= sten seine künstlerischen Talente. Die erfolgreiche Mosbilisierung aller unserer wirtschaftlichen Energie bedeutet die Nugbarmachung aller Talente. Die künftlerischen Talente dem Gewerbe und der Industrie in weitgehendftem Mage heranzuziehen und zur Verfügung zu stellen, ist heute die gemeinsame Aufgabe des Ouevre und des Werkbundes.

Die nationale Ausstellung angewandter Kunst im Jahre 1922 wird eine Manisestation schweizerischer Qualitätsarbeit unter der Aegide der Künftlerschaft bedeuten. Sie wird die wirtschaftliche Tragweite der Zusammenarbeit von Kunft und Industrie in praktischer Weise offenbaren. Um in jeder Sinsicht der gestellten Aufgabe gerecht zu werden, ist es notwendig, daß alle unsere Kunftindustrien und tunftgewerblichen Betriebe an dieser Ausstellung sich beteiligen. So nur wird es

